

Ihr wißt, wie Scherz und Spott gefallen; Fang' ich erst an, ein Glas zu leeren,  
 Es fehlt uns nicht an Stoff und Muth. So schenk' ich gleich auch wieder ein.  
 Zum Stoff sind nun gewiß vor allen Man pflegt sobald nicht anzuhören,  
 Die Myriaden Narren gut. Und dazu fehlt's hier nicht an Wein,  
 Wiewohl man nicht durch scharfes Spotten! Das wird wohl euer Lob erlangen.  
 Und selbst der Wein erhält den Brauch. Man sagt, es sei ein alter Brauch.

Chor.

Das meinen wir auch;  
 Wir denken sie noch auszurotten.

Chor.

Wir haben ihn auch;  
 Allein man pflegt auch anzufangen.

In ein Exemplar der Young'schen Nachtgedanken.

Dein göttlich Lied, o Young, das uns des Lebens Werth  
 Und das weit größer Glück das Glück des Sterbens lehrt,  
 Das zur Unendlichkeit des Daseins Spann' erweitert  
 Und uns des Grabes Nacht zu hellem Licht erheitert;  
 Dein Lied gewöhnt den Geist, des Himmels Harmonie  
 Zu schmecken, denn es tönt so himmlisch fast als sie.  
 Welch ein erhabner Lohn wird einst dein Antheil werden!  
 Welch ein erhabner Lohn bekrönt dich schon auf Erden!  
 Schon hört der Seraph dich, von neuer Glut entbrannt,  
 Und flücht dir einen Kranz von ihrem Amarant  
 Und freuet sich darauf, in ihren Jubelchören  
 Nun bald — zu bald für uns! — dein himmlisch Lied zu hören.  
 Indes entzückt hier dein heilig Harfenspiel  
 Die auserwählte Zahl, die menschliches Gefühl  
 Für wahre Hoheit hat und, von dem Raub entfernet,  
 Auf deinen Flügeln sich zum Himmel heben lernen,  
 Hör' einer Stolbergin, hör' einer Plessin Dank,  
 (Zukunftiger Engel Lob!) — Hör' Cramer's Lobgesang.  
 Sieh Klopstocks Feuergeist auf neugestärkten Schwingen,  
 Wetteifernd selbst mit dir, in deine Höhe dringen.  
 Und o verschmäh' auch nicht den Dank, der für dein Lied,  
 Unsterblich, wie ich selbst, in meinem Herzen glüht.  
 Dir dank' ich das Vertrauen so vieler edler Seelen,  
 Die zum Piloten mich in deinen Tiefen wählen.  
 Nächst Gotte dank' ich dir jetzt den Genuß der Zeit  
 Und dir einst den Genuß auch deiner Ewigkeit.

**Friedrich Karl Kasimir Freiherr von Kreuz.**

(1724—1770.)

An die Dichtkunst.

Vertraute meiner Phantasie,	Wann unterdessen, reich belohnet,
Ich weichte Dir die ersten Kräfte;	Im Tempel der Gelegenheit
Noch theilst Du meines Ernsts Geschäfte,	Manch feiler Dichter Weibbrauch streut
O göttlich hohe Poesie!	Und slavisch jedem Glückfall frohnet.